

F1 Natalie Becker

Tagesordnungspunkt: 4.1. Zwei Sprecher*innen

Foto



Angaben

Alter: 38
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Dinslaken

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

drei Jahre lang war ich eure Geschäftsführerin: Ich habe organisiert, koordiniert, kommuniziert – oft im Hintergrund, aber immer mit klarem Blick fürs Ganze. Ich habe Prozesse gesteuert und unzählige politische Runden begleitet.

Diese Erfahrungen, dieses Wissen und meine Haltung möchte ich jetzt auf neuer Ebene einbringen – in der politischen Führung als Sprecherin unseres Kreisverbands.

Was mich antreibt:

Teilhabe für alle Geldbeutel – soziale Gerechtigkeit gehört ins Zentrum

Frankfurt ist eine wohlhabende Stadt - mit hohen Gewerbesteuerereinnahmen und einem Finanzvolumen, um das uns viele andere Großstädte beneiden. Und doch wächst hier jedes vierte Kind in Armut auf und noch mehr sind armutsgefährdet. Das ist ein unhaltbarer Zustand – und eine politische Aufgabe, der wir uns mit Entschlossenheit widmen müssen. Besonders Alleinerziehende möchte ich dabei hervorheben: Sie sind in besonderem Maße von Armut bedroht und gleichzeitig einer enormen Belastung ausgesetzt, weil sie Verantwortung, Erziehung und Existenzsicherung allein schultern müssen. Diese mehrfache Herausforderung wird viel zu selten gesehen. Als Gesellschaft müssen wir das stärker anerkennen – und vor allem wirksamer unterstützen.

Als Kind aus einer Arbeiterfamilie am Rand des Ruhrgebiets weiß ich, wie unsichtbar und doch strukturell manche Hürden sind – und wie viel Kraft es kosten kann, sie zu überwinden. Aber ich weiß auch: Wer sie meistert, bringt wichtige Perspektiven und Erfahrungen mit. Ich will, dass unsere Stadtpolitik genau diese individuellen Lebensrealitäten stärker in den Blick nimmt.

Jeder Mensch muss die gleichen Chancen haben und Teilhabe darf keine Frage des Geldbeutels sein. Sie ist auch Grundlage für den Erhalt unserer Demokratie.

Deshalb gehört die Sozialpolitik ins Zentrum unserer grünen Agenda: bezahlbarer Wohnraum, ein starker Sozialetat, bessere Bildungs- und Betreuungsangebote, kulturelle Teilhabe und eine klare Haltung gegen jede Form von Ausgrenzung. Ich setze mich für eine Stadt ein, in der niemand durchs Raster fällt – und in der Solidarität mehr ist als ein Schlagwort.

Gerechte Umweltpolitik – für Mensch und Stadt

Frankfurt spürt die Klimakrise hautnah. Immer heißere Sommer belasten die Menschen. Europa ist stärker von der globalen Erwärmung betroffen als alle anderen Kontinente – und Frankfurt ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Hotspot. Ältere Menschen, Kinder und Wohnungslose leiden besonders darunter. Zugleich wollen viele etwas fürs Klima tun, können es sich aber schlicht nicht leisten, weil die umweltfreundlicheren meist auch die teureren Optionen sind. Deshalb ist Umweltpolitik auch eine Sache der Gerechtigkeit.

Wir müssen Rahmenbedingungen schaffen, die klimafreundliche Entscheidungen einfach und bezahlbar für alle machen und gleichzeitig die schützen, die am meisten unter den Folgen des Klimawandels leiden.

Das gilt auch für die Verkehrspolitik. Während die CDU einen Kulturkampf ums Auto entfacht – zuletzt am Oederweg – bleiben wir Grüne klar: Wir ducken uns nicht weg. Wir stehen für eine Verkehrspolitik, die alle mitdenkt – ob zu Fuß, auf dem Rad, mit dem Auto oder in der Bahn. Stadtplanung war lange hauptsächlich auf die Bedürfnisse von Männern ausgerichtet. Wir brauchen eine gendersensible Planung, denn Frauen bewegen sich anders durch die Stadt. Ihre Alltagswege und Mobilitätsbedürfnisse sind stärker von Sorgearbeit, Sicherheitsaspekten und der Verfügbarkeit von Infrastruktur abhängig.

Ich streite für eine Stadtpolitik, die soziale und ökologische Verantwortung zusammenbringt – und die die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Für ein Frankfurt, das für alle lebenswert bleibt.

Haltung bewahren

In einer Stadt wie Frankfurt, in der jedes zweite neugeborene Kind einen Migrationshintergrund hat, ist Vielfalt keine Ausnahme, sondern gelebte Realität. Angesichts der bundesweiten Zunahme rechter Übergriffe erwarte ich von meiner Partei eine klare, unmissverständliche Haltung: Solange wir Verantwortung in dieser Stadt tragen, werden wir es nicht zulassen, dass Menschen ausgegrenzt, diskriminiert oder bedroht werden – gleich aus welchen Gründen. Sei es wegen ihrer Herkunft, Religion, Geschlecht, sexuellen Orientierung oder Lebensweise.

Wir sind die Partei des sozialen Zusammenhalts und des Schutzes aller, die in dieser Stadt leben. „Nie wieder ist jetzt“ heißt für mich: kein Fußbreit den Neonazis, keine Toleranz für Intoleranz.

In unserem Frankfurt zählt nicht, woher man kommt – sondern wohin wir gemeinsam gehen wollen.

Genauso entschlossen müssen wir **gegen Gewalt an Frauen und Mädchen** vorgehen. Sie geschieht meist nicht auf offener Straße, sondern im eigenen Zuhause – hinter verschlossenen Türen. Es ist die tödlichste Form struktureller Ungleichheit, die das Patriarchat täglich hervorbringt. Femizide und häusliche Gewalt sind keine Ausnahmen, sondern Ausdruck eines tief verankerten Machtungleichgewichts. Auch in Frankfurt steigen die Zahlen – das dürfen wir nicht hinnehmen. Frauen müssen sich überall sicher fühlen können, besonders dort, wo sie leben.

Wir sind eine feministische Partei, geboren aus der Frauenbewegung – und es ist Zeit, das wieder deutlicher zu zeigen. Gerade jetzt, wo rechte Kräfte gezielt Frauenrechte angreifen, braucht es unsere klare Haltung.

Da will ich hin

Wir müssen unsere Frankfurt-Themen wieder klar in den Mittelpunkt stellen – nah dran an dem, was die Menschen wirklich bewegt. Zu hohe Mieten, zu wenig Wohnraum, gefühlte Unsicherheit, fehlende Sauberkeit: Das sind die Sorgen der Frankfurter*innen.

Vielleicht sind das nicht immer unsere Lieblingsthemen – aber sie gehören auf unsere Agenda. Denn wir machen Politik für die Menschen, nicht für uns selbst.

Wenn wir diese Herausforderungen ernst nehmen, offen diskutieren – auch gerne mal wieder kontrovers – dann können wir grüne Lösungen anbieten, die tragen. Lösungen, für die uns die Frankfurter*innen auch wieder wählen.

Nicht jammern, sondern: Machen!

Ich bin überzeugt: Anstatt sich in der Kritik an bestehenden Ungleichheiten oder Herausforderungen zu verlieren, braucht es eine lösungsorientierte Haltung. Ich bringe eine positive Grundhaltung mit und habe in den letzten fünf Wahlkämpfen im Kreisverband gezeigt, dass ich jemand bin, der Dinge anpackt und Themen vorantreibt. Mein Fokus liegt auf dem Machen - konstruktiv und zielgerichtet.

Darauf kommt es jetzt an

Unser Kreisverband ist so groß wie noch nie. Der Schwung, den wir im Bundestagswahlkampf erlebt haben, zeigt: Da geht was! Jetzt gilt es, diese Energie zu nutzen – durch Mitmachmöglichkeiten, Empowerment und eine Offenheit für neue Wege.

Mit Weitblick und Empathie möchte ich gemeinsam mit Euch den Kommunalwahlkampf vorbereiten, durchführen und gewinnen! Das ist die wichtigste Aufgabe für den neuen Kreisvorstand – uns sie wird nur gelingen, wenn wir alle unsere Kompetenzen bündeln und vor allem auch den Schwung der über 600 neuen Mitglieder seit letztem Herbst nutzen und sie einbinden. Aus „Team Robert“ muss „Team Frankfurt“ werden. Ich bringe die notwendige Kompetenz mit, dieses Team mitzugestalten.

Ich will, dass wir Grüne erneut stärkste Kraft in Frankfurt werden. Für eine soziale, ökologische und multikulturelle Politik!

Liebe Grüße

Natalie

Grüne Vita:

- Seit April 2022: Kreisgeschäftsführerin im KV Frankfurt (Wahlkampfmanagerin von fünf Wahlkämpfen in dieser Zeit), *gekündigt zum 31.07.25*
- Seit 2021: eine der Koordinatorinnen der AG Frauen
- 2021 – 2022: Beisitzerin im Kreisvorstand
- Mitgründerin der AG Soziales
- Mitglied in der Kommission zur Erarbeitung des Vielfaltsstatuts in Frankfurt
- Parteimitglied seit 2018

Berufliche Vita:

- 2006 - 2009: Ausbildung zur Diätassistentin
- 2010 – 2016: Bachelor- und Masterabschluss als Ernährungswissenschaftlerin
- 2017 – 2019: Projektkoordinatorin im Frankfurter Projekt für Nicht-Muttersprachlerinnen zur Integration auf dem Arbeitsmarkt
- 2019 – 2022: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Fulda, in einem BMFSFJ-Projekt für den Arbeitsmarkt der haushaltnahen Dienstleistungen
- Zahlreiche Praktika und Nebenjobs in Kindergarten, Senioreneinrichtung, Krankenhäusern, Großküchen, Gastronomieeinrichtungen, Stadtwerke, Krankenkasse, Call-Center, Fundraising-Agentur und der GIZ.

Folgt mir gerne auf Instagram ([natalie__becker_](#)) oder bei Facebook für weitere Infos.

F2 Marlene Zimmer

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 38
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Wiesbaden

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich möchte mich gerne als Beisitzerin in unserem Kreisvorstand bewerben, deshalb möchte ich Euch erzählen, was mich dazu bewogen hat, welche Themen mir besonders am Herzen liegen, wer ich bin und was ich mir für unsere Arbeit in den kommenden zwei Jahren wünsche.

Warum Politik?

Mein Vater hat seinen Vater verloren als er noch ein kleines Kind war. Mein Großvater wurde mit 36 Jahren im Konzentrationslager Esterwegen ermordet. Sowohl mein Vater als auch meine Mutter sind in der DDR groß

geworden und vor allem für meinen Vater erwuchs aus seiner Lebensrealität ein Gefühl der lebenslangen Verpflichtung für die Verteidigung der Demokratie. Er wurde Politikjournalist und Schriftsteller und widmete sich vor allem der (inner)deutschen Aufarbeitung und der Innenpolitik. Ich wurde mit einer außerordentlichen Wertschätzung und Dankbarkeit für das demokratische System erzogen, Interesse an Politik begleitet mich schon mein Leben lang. Die ermutigende und motivierende Atmosphäre in meiner wunderbaren Stadtteilgruppe hat mich bestärkt, meine Dankbarkeit für Demokratie in aktive Teilhabe umzusetzen. Nach vielen kalten Stunden an Wahlkampfständen und vielen Türen beim Haustürwahlkampf möchte ich den nächsten Schritt gehen und Euch um Euer Vertrauen bitten, unsere grüne Politik in Frankfurt mitzugestalten.

Warum die Grünen?

Ich möchte eine Zukunft gestalten, die sich ihren Aufgaben wirklich stellt und keine Politik für ein (angebliches) Gestern machen. Bei den Grünen kann ich mich darauf verlassen, dass die zwei drängendsten Probleme unserer Zeit, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit, nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sondern im Gegenteil, konsequent zusammen gedacht werden. Für mich ist es kaum auszuhalten, dass noch immer Menschen unseren sozialen Frieden zerstören, indem Kapital gehortet und gleichzeitig behauptet wird, Nachhaltigkeit sei nicht finanzierbar. Ohne grüne Beteiligung, die Koalitionsverhandlungen haben es wieder gezeigt, wird Klimaschutz zur Randnotiz. Zu viele Politiker:innen geben dem Staus quo ihren Segen und den verdient er nicht. Die grünen Visionen von einer klimaneutralen, gerechten, diversen Welt und den Wegen, die wir dafür gehen müssen teile ich aus tiefem Herzen. Bezahlbare Mieten, ein zuverlässiger ÖPV, gleichberechtigte Teilhabe, eine grüne(re) Stadt, feministische Bildung von klein auf und eine solidarische Gesellschaft, in der sich alle Frankfurter:innen sich auf Augenhöhe begegnen sind große Ziele, für die ich mich enthusiastisch einsetzen möchte.

Warum ich?

Ich bin Schauspieler:in, spiele seit 15 Jahren Theater und habe das große Glück, auf fast jeder Bühne in Frankfurt gestanden zu haben. Ich liebe meinen Beruf leidenschaftlich und auch die Erfahrungen, die ich dank ihm sammeln durfte: Theater und Kultur können so unverhoffte Begegnungen ermöglichen, wenn sie es schaffen, Menschen niedrigschwellig zu erreichen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass mehr Menschen Zugang zu der Kultur finden können, die zu ihnen passt, die ihre Lebenswelt widerspiegelt und sie bestärkt, denn Frankfurt ist reich an solchen Orten. Als nach einer Vorstellung morgens um 9 Uhr vor 200 Schüler:innen ein Schüler sagte: „Erst dachte ich super cringe, aber dann war’s voll geil“ wusste ich, Sätze wie diesen schafft (fast) nur Theater.

Im Jahr 2020 habe ich *Catcallsoffm* gegründet, eine künstlerische, aktivistische Initiative, die sich gegen Belästigung im öffentlichen Frankfurter Raum einsetzt. Sie ist Teil eines weltweiten Netzwerks mit mittlerweile 127 deutschen Zweigstellen, seit 2021 sind wir als gemeinnützig anerkannt und in Frankfurt mit wunderbaren feministischen Kämpfer:innen vernetzt, unter anderem dem Frauenreferat Frankfurt, dem Frauennotruf, dem FeM Mädchen*haus und anderen. Ich habe durch den Kontakt mit über 150 betroffenen Frankfurter:innen extrem viel gelernt, was ich gerne einbringen möchte:

Belästigung erzeugt zum Teil großes Leid bei den Betroffenen, die häufig in der Konsequenz den öffentlichen Raum eingeschränkter nutzen als andere, obwohl er qua Definition allen Menschen gleichermaßen zustehen sollte. Verbale Gewalt und Übergriffe bilden den Nährboden für weitere Gewalt und gehören anerkannt, ernst

genommen und konsequent durch Bildung auf Augenhöhe bekämpft. Viele junge weibliche Menschen wissen beeindruckend viel über Gleichberechtigung, sie verfügen über das Vokabular, das Wissen über ihre Grenzen und den Mut, für diese Grenzen einzustehen. Ich bewundere das sehr und möchte diese Entwicklung 1. unterstützen und bestärken, 2. auch die jungen Menschen abholen, die noch nicht über dieses Wissen verfügen, aber so sehr davon profitieren würden und 3. unbedingt auch die männlichen Jugendlichen dabei unterstützen, in einer gleichberechtigten Welt ihre Identität suchen und finden zu können. Ich erlebe aus erster Hand, was Studien immer klarer aufzeigen: die Diskrepanz zwischen immer linker wählenden und denkenden jungen Frauen und immer rechter wählenden und denkenden jungen Männern ist eine gigantische Zerreißprobe für unsere Demokratie und unser Miteinander. Ich stehe zu 100 % hinter allen marginalisierten Gruppen und ihren hart erkämpften Rechten und möchte gerne gemeinsam mit der Grünen Jugend eine Sprache finden, mit der wir junge Menschen erreichen. Intersektionaler Feminismus macht unser aller Leben lebenswerter und demokratischer.

Zu guter Letzt: Politik und Ehrenamt können so viel Spaß machen und ich finde, dass man das auch zeigen darf, beispielsweise in den Sozialen Medien und dadurch Menschen dafür begeistern kann, sich uns anzuschließen.

Fazit

Ich stehe hinter allen Werten, für die wir Grünen in Frankfurt kämpfen und bringe besondere Erfahrung und Leidenschaft für die Themen Kultur, Gleichberechtigung, sexualisierte Gewalt und Social Media mit. Ich würde mich wahnsinnig über Eure Unterstützung freuen und bin für Fragen immer gerne ansprechbar.

Eure Marlene

Über mich:

- SchauspielerIn u.a. bei Die Komödie, Fritz Rémond Theater, Die Dramatische Bühne, Stalburg Theater
- Studium der Kulturwissenschaften seit 2025
- Ehren- und hauptamtliche Arbeit bei Start with a Friend e.V.
- Ehrenamtliche Arbeit bei *catcallsoffm*
- Frankfurterin seit 2015

F3 Tara Moradi

Tagesordnungspunkt: 4.1. Zwei Sprecher*innen

Foto



Angaben

Alter: 27
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Paveh (Iran)

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

seit **vier Jahren** darf ich diesen wunderbaren **Kreisverband im Vorstand** und meine Nachbarschaft im **Ortsbeirat 10** (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Frankfurter Berg, Berkersheim) politisch mitgestalten. Und ich habe noch lange nicht genug!

Die kommende **Kommunalwahl ist eine Chance** als Partei zu zeigen, dass wir die beste Wahl für Frankfurt sind. Gemeinsam mit Euch, will ich unseren Kreisverband nach vorne bringen.

Was motiviert mich?

Mein Vater floh als kurdischer Oppositioneller aus dem Iran. 2001 bin ich gemeinsam mit meiner Mutter im Rahmen des Familiennachzugs zu ihm nach Deutschland gekommen. Seitdem ist **Frankfurt mein Zuhause**. Hier bin ich aufgewachsen, wurde politisch und sozial geprägt und hier will ich mich weiterhin engagieren.

Meine Kindheit habe ich in der **Karl-Kirchner-Siedlung in Preungesheim** verbracht. Zwischen Hochhausblocks und Grünflächen habe ich die Vielfalt unserer Stadt kennengelernt. Dabei habe ich früh erfahren, dass Vielfalt zwar ein schönes Wort ist, in der Realität aber oft bedeutet, dass Menschen in prekären Verhältnissen leben. Viele Stadtteile, so wie meiner, kämpfen mit struktureller Benachteiligung: weniger Geld, weniger Raum, weniger Stimme. **Aber wir sind nicht weniger Frankfurt.**

Diese Erfahrungen haben mein politisches Bewusstsein geprägt, aber ein Ereignis hat mich besonders bewegt: Als **2020 in Hanau** der rechtsextreme und rassistische Terror neun jungen Menschen das Leben kostete, wurde mir klar, dass es nicht reicht, politisch zu denken. Ich musste handeln und mich einmischen. Seitdem bin ich Teil dieses Kreisverbands. Denn im Zentrum GRÜNER Politik steht nicht Politik um ihrer selbst willen, sondern das Ziel, das Leben von Menschen konkret zu verbessern. Genau dafür trete ich an.

Frankfurt ist die Brandmauer

Das Land, in dem ich geboren wurde, war noch nie eine Demokratie. Aber von den Menschen dort habe ich gelernt, was es heißt, für Demokratie zu streiten, auch unter schwierigsten Bedingungen. Die Stadt, in der ich aufgewachsen bin, war 1848 Schauplatz eines Meilensteins auf dem Weg zu unserem heutigen Grundgesetz. Diese beiden Perspektiven auf Freiheit und Verantwortung prägen mein Verständnis von Demokratie. Denn nicht immer ist der Kampf um unsere Grundrechte einfach oder schön, aber er ist immer notwendig.

Aus der Verantwortung, die aus der Shoah und den Verbrechen des Nationalsozialismus erwächst, folgt unsere Pflicht, die Menschen dieser Stadt zu schützen. **Alle von ihnen.**

Das heißt auch: Wir müssen den **Kampf gegen die extreme Rechte** aufnehmen, ohne selbst nach rechts zu driften. Die Brandmauer verläuft nicht zwischen CDU und AfD. Sie verläuft zwischen denen, die unser Grundgesetz verteidigen, und denen, die es angreifen. In den letzten vier Jahren durfte ich unsere Verbündete in diesem Kampf kennenlernen und enge Bündnisse mit Ihnen schmieden. Gemeinsam haben wir **Demos organisiert, die AfDnee-Kampagne und die Demokratiearena** ins Leben gerufen. Denn nur gemeinsam können wir schützen, was uns verbindet.

Die Errungenschaften des Asylrechts, der geschlechtergerechten Politik, des Sozialstaats und der queeren Emanzipation sind Ausdruck gelebter Menschenrechte und als solche unverhandelbar. Nur mit starken GRÜNEN auf allen Ebenen ist gesichert, dass diese Rechte gewahrt bleiben.

Mit der Stabsstelle für Antidiskriminierung, dem Pavillon der Demokratie in zahlreichen Stadtteilen und Frankfurts klarem Bekenntnis zum Schutz queeren Lebens zeigen wir, wie GRÜNE Werte vor Ort wirken: Sie machen Menschen sichtbar und bringen sie zusammen.

Eine reiche Stadt kann sich Armut nicht leisten

Antifaschismus ist nicht nur eine Frage der Haltung. Er ist vor allem eine Frage der Teilhabe. Doch Teilhabe ist kein Versprechen, das sich von selbst erfüllt. Sie hängt davon ab, ob Menschen sich gehört fühlen und ob sie Zugang zu guter Bildung, sicherem Wohnraum, Gesundheitsversorgung und politischer Mitsprache haben.

Armut hinterlässt ihre Spuren, auf Körper und Seele. Wer in prekären Verhältnissen lebt, wer am Monatsende nicht weiß, wie die Miete bezahlt werden soll, wer Angst hat, durchs soziale Netz zu fallen, verliert leicht das **Vertrauen in demokratische Institutionen.**

Gerade deshalb ist soziale Gerechtigkeit der stärkste Schutz gegen den Hass der extremen Rechten. Wir brauchen eine Stadtpolitik, die nicht nur absichert, sondern aufrichtet. Und eine Erzählung, die klar macht: In Frankfurt wird niemand zurückgelassen.

Mit der Erweiterung des Frankfurt-Passes, mit dezentralen Hilfsangeboten in den Stadtteilen und mit Vergünstigungen im ÖPNV haben wir in den letzten Jahren gezeigt, dass GRÜNE Sozialpolitik wirkt. Die Kommunalwahl im März ist unsere Chance, diesen Weg konsequent weiterzugehen.

Für eine Stadt, in der wir gut wohnen und leben können

Wenn ich nicht gerade ehrenamtlich Politik mache oder Politik studiere, arbeite ich im Mieterschutzverein. Dort erlebe ich täglich, wie **Mietendruck und Wohnungsknappheit** das Leben in Frankfurt belasten.

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Es bedeutet ein Zuhause, Nachbarschaft, Lebensqualität und die Chance, wirklich in Frankfurt anzukommen. In kaum einer anderen Stadt zahlen Mieter*innen so viel pro Quadratmeter. Und selbst wer eine bezahlbare Wohnung findet, muss mit Mieterhöhungen, Wohnungsmängeln, Sanierungsdruck oder fehlender Barrierefreiheit rechnen. Wenn Menschen 30 – 50 % ihres Einkommens für ihre Miete ausgeben, dann fehlt das Geld beim Wocheneinkauf, bei unerwarteten Ausgaben oder Urlaubsplänen. Für viele ist das Dauerstress.

GRÜNE Wohnungspolitik heißt: **nachhaltig bauen, sozial absichern, Bestände erhalten und Mieter*innen stärken.** Dass Klimaanpassung und soziale Gerechtigkeit dabei zusammengehen können, zeigt das Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes. Voraussetzung dafür ist eine GRÜNE Handschrift in der Stadtregierung.

Klima, Umwelt und Mobilität - Frankfurt ist GRÜN

Klimaschutz, Umweltpolitik und Mobilitätswende sind keine abstrakten Debatten. Sie sind Teil unserer GRÜNEN DNA. Wir haben die Chance in Frankfurt voranzugehen und zu zeigen, wie eine gerechte und soziale Klimapolitik funktioniert. So können wir über unsere Grenzen hinweg **positive Erfolge gegen anti-grünen Populismus einsetzen.**

In den letzten Jahren haben wir GRÜNE wichtige Fortschritte möglich gemacht: von der Solaroffensive bis zur Einführung einer Fußverkehrsbeauftragten, vom Masterplan Mobilität bis zur Regionaltangente West. Doch genauso klar ist: Diese Veränderung ruft Widerstand hervor. Ich habe erlebt, wie stark die Konflikte um

Fahrradstraßen, Begrünung oder Flächenverteilung in den Stadtteilen sind, aber wir scheuen diese Auseinandersetzungen nicht.

Ich will, dass wir als **GRÜNE nicht nur technisch gut regieren, sondern auch politisch führen**. Dass wir klar sagen, wofür wir stehen. Dass wir zuhören, ohne uns zu verbiegen.

Als Sprecherin will ich dazu beitragen, dass wir **Klimaschutz nicht nur beschließen, sondern ihn in den Stadtteilen verankern**. Mit den zahlreichen Initiativen und Vereinen, die unsere Vision von einer klimagerechten Stadt teilen.

Bessere Räume für Bildung

Bildungsgerechtigkeit ist auch eine kommunale Aufgabe. Wir können dafür sorgen, dass **kein Kind mehr in Containern unterrichtet wird**, dass Eltern nicht jahrelang auf einen **Kitaplatz** warten müssen und dass Schule ein Ort wird, an dem Vielfalt als Stärke zählt.

Als GRÜNE haben wir in den letzten Jahren wichtige Akzente gesetzt: Der Ausbau der Schulsozialarbeit, Investitionen in Schulgebäude, der Einsatz für mehr Ganztage und mehr Personal waren Schritte in die richtige Richtung. Aber es braucht mehr und es braucht politischen Druck von uns als Partei.

In vielen Stadtteilen klafft eine **Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit**: überlastete Schulen, fehlende Räume, ungleiche Chancen beim Übergang in Ausbildung oder Studium. Als Sprecherin des Kreisverbands will ich dieses zentrale Anliegen so vieler Frankfurter*innen wieder verstärkt in den Vordergrund holen.

Frankfurt ist eine feministische Stadt – wenn wir es wollen

Als Sprecherin will ich nicht nur feministische Anliegen moderieren, sondern sie strategisch in unserer gesamten Parteiarbeit verankern. Sie müssen in jedem politischen Feld mitgedacht werden: in der Sozialpolitik, in der Stadtplanung, in der Umwelt-, Bildungs- und Sicherheitspolitik.

Gerade auf kommunaler Ebene haben wir Hebel in der Hand z.B. bei der Finanzierung von Frauenhäusern, beim Ausbau von Beratungsstellen, bei der Vergabe von Räumen oder bei der Bekämpfung sexistischer Werbung im Stadtbild. Aber diese Hebel müssen wir auch konsequent nutzen. Dazu braucht es Klarheit, Koordination und eine Parteiführung, die diese Themen nicht durchrutschen lässt. Gemeinsam mit Euch will ich unseren **feministischen Anspruch klar in unsere Kampagne zu Kommunalwahl einbauen**.

Ich möchte, dass wir als Kreisverband Vorbild werden. Dass wir feministische Kämpfe nicht als Einzelaufgabe verstehen, sondern als **kollektive Verantwortung**. Denn feministische Politik ist keine Randnotiz unserer Partei. Sie ist ihr Rückgrat. Und ich bin bereit, das mit Euch gemeinsam sichtbar zu machen.

Für eine starke Struktur, die alle mitnimmt

Politik ist mehr als Haltung. Sie ist Organisation, Kommunikation und Verlässlichkeit – und genau darin liegt

eine zentrale Aufgabe für mich als Sprecherin: **Strukturarbeit sichtbar, verbindlich und solidarisch gestalten.**

Mit der **neuen Geschäftsführung** beginnt ein neuer Abschnitt. Unsere Verantwortung ist es, diesen Übergang gut zu begleiten und die Zusammenarbeit zwischen **Haupt- und Ehrenamt zu stärken**. Schon als Beisitzerin habe ich erlebt, wie wichtig regelmäßige Klausurtagungen für strategische Planung und gemeinsamen Austausch sind.

Aus dem Mitgliederzuwachs wächst Verantwortung. Mit Desislava zusammen habe ich deshalb **das erste Buddy-Programm** im Kreisverband aufgebaut: Erfahrene Mitglieder werden mit Neumitgliedern gematcht, um gemeinsam Veranstaltungen zu besuchen, sich auszutauschen und im besten Fall eine direkte Ansprechperson im eigenen Stadtteil zu haben. Diese **Struktur will ich verstetigen** und breiter verankern.

Auch die Stadtteilgruppen wachsen und leisten viel. Gemeinsam mit ihren Sprecher*innenteams will ich einen Prozess anstoßen, der sie in ihrer Arbeit entlastet und besser mit dem Kreisverband verbindet.

Zwischen Partei und Fraktion braucht es enge Abstimmung. Ich nehme **wöchentlich an den Fraktionssitzungen im Römer** teil – diese Nähe ist wertvoll. Sie schließt aber nicht aus, dass wir als Partei **unseren politischen Spielraum nutzen**, um Diskurse anzustoßen, Bündnisse zu knüpfen und Impulse aus der Zivilgesellschaft aufzunehmen.

Die Arbeitsgemeinschaften (AGs) sind dabei unser wichtigstes Bindeglied zur Mitgliedschaft. Mit der AG „Stark für Demokratie“ und der Frauen-AG haben wir gezeigt, wie politische Inhalte aus der Basis den Vorstand in der Kommunikation unterstützen können. Dieses Prinzip will ich auf alle AGen ausweiten, als **Thinktanks für unsere GRÜNE Politik in Frankfurt**.

Und wir haben begonnen, unsere Strukturen kritisch zu hinterfragen, mit dem Sexismuskodex, dem **Antidiskriminierungsteam, dem Vielfaltsstatut und dem Fairness und Awarenesskodex**. Jetzt geht es darum, zu prüfen, was trägt, wo Ressourcen fehlen, und wie wir diskriminierungssensible Parteiarbeit konsequent weiterentwickeln.

Strukturarbeit ist vielleicht nicht der sichtbarste Teil politischer Arbeit, aber sie ist das Fundament für eine starke, verlässliche und offene Partei. Sie entscheidet, ob Menschen bleiben, ob sie Verantwortung übernehmen, ob wir **als Partei handlungsfähig sind**. Wir müssen als Kreisverband Strukturen schaffen, die unserer Größe und politischen Bedeutung gerecht werden.

Dafür will ich Verantwortung übernehmen. Und dafür kandidiere ich.

Warum ich kandidiere

In den letzten vier Jahren habe ich **als Beisitzerin Strukturarbeit** von innen kennengelernt, unsere Partei in Bündnissen vertreten, die **Zusammenarbeit mit anderen Parteien** organisiert und den Kreisverband auf **Landes- und Bundesebene repräsentiert**.

Als Ortsbeirätin bin ich im direkten **Austausch mit Bürger*innen und Verwaltung**. Ich habe erlebt, wie politische **Entscheidungen vor Ort wirken** und wie deutlich sich unser GRÜNER Anspruch im Vergleich zu anderen Parteien zeigt.

Meine Erfahrungen, meinen politischen Kompass und meine Perspektiven möchte ich Euch nun **als Sprecherin des Kreisverbands anbieten** und freue mich daher über eure Stimme und Vertrauen bei der kommenden Vorstandswahl.

Wenn Ihr mehr von mir erfahren wollt schaut mal [hier](#) rein oder meldet Euch gern bei mir über [Signal!](#)

Liebe Grüße

Tara Moradi

Politische Vita

- 2024 - heute Delegierte zur Bundesdelegiertenkonferenz (Bundesparteitag)
- 2024 - heute Vielfaltsbeauftragte des Kreisverbands BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN FRANKFURT
- 2023 - heute Beisitzerin im Kreisvorstand BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN FRANKFURT
- 2023 - 2024 Sprecherin der Grünen Jugend Frankfurt
- 2022 - heute Mitglied Generation Azadi
- 2022 - 2024 Mitglied Kommission zur Erarbeitung des Vielfaltsstatuts in Frankfurt
- 2022 Gründung der AG Community of Colour
- 2022 Delegierte zur Bundesdelegiertenkonferenz (Bundesparteitag)
- 2022 Mentorin im Projekt "Mehr Bock auf Politik"(berami e.V.)

- 2021 - 2023 Beisitzerin im Kreisvorstand BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN FRANKFURT
- 2021 - heute Ortsbeirätin im Ortsbezirk 10 (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Frankfurter Berg, Berkersheim)
- 2021 Redaktion des Grünen Woche Newsletters
- 2020 - 2021 Praktikum in der Kreisgeschäftsstelle BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN FRANKFURT
- 2020 - 2021 stellv. Sprecherin der Stadtteilgruppe 10 (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Frankfurter Berg, Berkersheim)
- Juni 2020 Parteibeitritt

Persönliche Vita

- 2024 - heute Mitarbeiterin Mieterschutzverein Frankfurt
- 2022 - 2024 Regionalmitarbeiterin von Martina Feldmayer (MdL)
- 2018 - heute Studium der Politikwissenschaft
- 2018 - 2019 Büroassistentin Leitz & Schwarzbauer
- 2018 Ausbildung zur Kranken- und Gesundheitspflegerin
- 2016 - 2017 FSJ in Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V. - Klinik Maingau
- 2016 Abitur Musterschule (Nordend)

- 2008 - 2017 Judo
- 2001 Umzug nach Frankfurt-Preungesheim
- 1997 in Paveh (Iran) geborgen

Sprachkenntnisse

- Deutsch
- Englisch
- Kurdisch
- Persisch
- Französisch
- Mittelägyptische Hieroglyphen

F4 Desislava Zhecheva

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 39
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Burgas

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

Als ich im Oktober letztes Jahres beschlossen habe, mich als Beisitzerin im Kreisvorstand aufzustellen, hätte ich nicht erwartet, dass wir nur wenige Wochen später einen Winterwahlkampf auf Hochtouren vorbereiten würden. Zurückblickend kann ich sagen: ich habe jeden Tag in diesem Winter genossen. Das Engagement und die Energie, mit denen unzählige erfahrene und neue Mitglieder gemeinsam auf die Straßen gegangen sind, um für eine zukunftsfähige Politik für unser Land und Europa zu kämpfen, haben mir gezeigt, was für ein großartiges Team wir sind. Ich bin sehr bewegt, dass ich als Teil des Wahlkampf-Orgateams diese Tage und Wochen so intensiv und hautnah erleben durfte. Parallel dazu haben wir im Vorstand Mitgliederabende organisiert, das Buddy-Programm ins Leben gerufen, die ersten Schritte für die Kommunalwahl gemacht. Damit sind wir lange noch nicht am Ende. Das möchte ich mit euch weiter gestalten. Deshalb bewerbe ich

mich erneut als Beisitzerin im Vorstand.

Architektur als gesellschaftliche Aufgabe

Seit über zehn Jahren arbeite ich als Architektin in Frankfurt – mit Leidenschaft und der festen Überzeugung, dass Architektur weit mehr ist als nur Gestaltung: Sie ist eine gesellschaftliche Aufgabe und eine politische Verantwortung. Gute Planung kann Teilhabe ermöglichen, Inklusion fördern und den sozialen Zusammenhalt stärken – sei es durch flexible Grundrisse, kluge Sanierung oder feministische Stadtplanung.

Ich habe an unterschiedlichsten Projekten mitgewirkt – vom Städtebau über Einfamilienhäuser bis hin zu Hochhäusern. Dabei wurde mir eines immer wieder deutlich: Gute Architektur entsteht im Team. Ein starkes Miteinander, gegenseitiger Rückhalt und ein gemeinsames Ziel sind entscheidend – im Beruf ebenso wie in der Politik. Für diese Erfahrungen empfinde ich große Wertschätzung und Demut.

„Frühling im Herbst“

So beschreibt Joachim Gauck in seiner Biografie die Wochen um den Mauerfall in der DDR - und das gilt für alle Länder des damaligen Ostblocks. Damals war ich vier. Mein Vater, ein überzeugter Europäer, hat mich zu den Protesten gegen die damalige kommunistische Regierung in Bulgarien, wo ich aufgewachsen bin, mitgenommen. Diese Wochen, erfüllt von Aufbruchstimmung, werde ich nie vergessen. Wörtlich über Nacht bin ich auch zu einer überzeugten Europäerin und leidenschaftlichen Demokratin geworden. Dass ich dabei sein durfte, war ein Geschenk, für das ich immer dankbar sein werde. Diese Erfahrung prägt mein zweites Herzensthema: Europa und der europäische Zusammenhalt. Eine Teilung Europas, wie ich das aus meiner Kindheit kenne, darf sich nicht wiederholen.

Wer ist wir? - weil jede Perspektive zählt

Kaum eine Frage bewegt mich politisch so sehr wie diese: Für wen machen wir eigentlich Politik? Wie setzen wir Teilhabe und Inklusion konkret um? Und wie stellen wir sicher, dass wirklich alle berücksichtigt werden? Denn wir sind nicht alle gleich - aber wir alle haben die gleichen Rechte.

Als Frau und Feministin weiß ich nur viel zu gut, dass noch immer ein langer Weg vor uns liegt, wenn es um Gleichberechtigung geht.

Als Person mit osteuropäischer Migrationsgeschichte kann ich nicht akzeptieren, dass Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte oft nur noch als Problem wahrgenommen werden.

Als Tochter eines Vaters, der mit 16 Jahren angefangen hat zu arbeiten, weil die finanziellen Mittel für ein Studium fehlten, weiß ich, wie wichtig der Zugang zu Bildung ist - und dass er keineswegs selbstverständlich ist.

Das sind nur drei von vielen Perspektiven. Für mehr Gerechtigkeit, mehr Sichtbarkeit und mehr Zusammenhalt möchte ich mit euch weiter kämpfen und bitte dafür um Eure Unterstützung.

Herzlich, Eure Desislava

Politische Vita:

- Seit 2015 Mitglied bei Amnesty International
- Seit 2021 Mitglied bei BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- 2023 und 2024 BDK-Delegierte
- 2023 und 2025 Teil des Wahlkampf-Orgateams
- 2024 Teilnahme am Empowerment-Programm des Landesverbands
- Mitarbeit in der AG Frauen, AG Planen Bauen Wohnen, LAG FREI und Gründungsmitglied der AG Stark für Demokratie
- Seit 2024 Beisitzerin im Vorstand

F5 Adriana Maximino dos Santos

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 55
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Bauru, Brasilien

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich bin Adriana Maximino dos Santos – vereidigte Übersetzerin, Vereinsvorsitzende, Feministin und Mutter. Ich wurde in Brasilien geboren und kam 2012 als alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern nach Deutschland, um meine Promotion in Übersetzungswissenschaften an der Goethe-Universität fortzusetzen.

Frankfurt ist meine Wahlheimat, mein politisches Zuhause und der Ort, an dem ich mich seit vielen Jahren für eine gerechtere, vielfältigere und solidarischere Gesellschaft engagiere.

Ich bewerbe mich als Beisitzerin im Kreisvorstand, weil ich meine Erfahrungen, meine Stimme und meine

Energie einbringen möchte. Ich bringe langjährige Erfahrung in der politischen Bildungsarbeit, in der Vereinsführung und in der kommunalen Gremienarbeit mit – insbesondere zu den Themen Migration, gesellschaftliche Teilhabe und globale Gerechtigkeit.

Mein Engagement verbindet lokale Perspektiven mit globalem Denken – im Bereich Umweltverantwortung, sozialer Nachhaltigkeit und der Stärkung von Menschen, die mehrfach diskriminiert werden. Ich weiß, wie wichtig Kompromisse sind, ohne die eigenen Grundwerte aus den Augen zu verlieren – und wie entscheidend klare Kommunikation, Dialogfähigkeit und Verlässlichkeit im politischen Alltag sind.

Wer ich bin

Ich kam nach Deutschland nicht nur als Akademikerin, sondern auch mit dem klaren Ziel, nicht zur Statistik eines Feminizids zu werden. Meine Erfahrungen haben mich motiviert, mich politisch zu engagieren und für ein Leben in Sicherheit, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen.

2017 habe ich einen Verein mitgegründet, der sich für Menschenrechte, gesellschaftliche Teilhabe, Nachhaltigkeit, interkulturelle Bildung und globale Gerechtigkeit einsetzt. Seit vielen Jahren arbeite ich als Projektleiterin an der Schnittstelle von politischer Bildung, Entwicklungspolitik, Empowerment und sozialem Engagement – mit dem Ziel, eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen und Menschen sichtbar zu machen, deren Perspektiven im öffentlichen Diskurs oft ignoriert werden: aufgrund ihrer Sprache, Herkunft, sozialen Lage oder Geschlechtsidentität.

Ich setze mich für queere Rechte ein – politisch und aus familiären Gründen. Diese Perspektive stärkt meinen Einsatz für solidarische, sichere und gerechte Räume für alle, die Marginalisierung erleben.

Seit 2021 bin ich stellvertretende Vorsitzende der Kommunalen Ausländer*innenvertretung Frankfurt – aktiv in verschiedenen Communities, nicht nur in der lateinamerikanischen. Dort setze ich mich für die Rechte und Teilhabe von Menschen mit internationaler Geschichte ein und für mehr politische Sichtbarkeit jener, die sich bisher nicht angesprochen fühlen.

Neben der Gremienarbeit organisiere ich Veranstaltungen wie Frauenkonferenzen, das Projekt bei der Alten Oper und den Internationalen Tag der Muttersprache mit. Besonders stolz bin ich auf das bundesweit einmalige Projekt „KAV auf der Buchmesse“, das ich 2022 ins Leben gerufen habe und bis heute verantworte: Rund 80 Autor*innen mit Migrationsbiografie präsentieren dort jährlich ihre Werke. So öffnen wir tausenden von Menschen aus verschiedenen Communities den Zugang zur Frankfurter Buchmesse – für viele ein erster Kontakt mit diesem kulturellen Raum.

Ich glaube an kollektives Handeln, politischen Zusammenhalt und daran, dass wir durch Bildung, Engagement und konkrete Arbeit das scheinbar Unmögliche möglich machen können.

Warum ich bei den Grünen bin

Ich bin bei den Grünen, weil ich an eine Politik glaube, die ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde zusammendenkt – lokal wie global. Eine Politik, die begreift, dass Klimakrise, Armut,

Migration und Ungleichheit miteinander verflochten sind – und dass globale Probleme globale Antworten brauchen, die nicht auf Kosten derjenigen im Globalen Süden gehen.

Die Grünen sind für mich die Partei, die konsequent gegen Rassismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit aufsteht und sich für eine gerechte Weltordnung einsetzt – eine, in der koloniale Kontinuitäten benannt und überwunden werden, in der Menschenrechte nicht relativiert, sondern verteidigt werden.

Ich habe mich bewusst für die Grünen entschieden, weil ich mich in ihren feministischen, basisdemokratischen und ökologischen Grundwerten wiederfinde – und weil ich hier die Möglichkeit sehe, meine intersektionalen Perspektiven, meine Erfahrungen aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und mein Engagement für Vielfalt, Sprache und Teilhabe politisch wirksam einzubringen.

Ich bin seit 2022 Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und war noch im selben Jahr Delegierte zur Bundesdelegiertenkonferenz – für mich ein bedeutender Schritt.

Ich bin überzeugt: Wenn wir die Kämpfe für Klimagerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit und Antidiskriminierung zusammenführen, können wir als Partei Veränderung gestalten – mutig, solidarisch und international vernetzt.

Kurzvita

- 1995–2009 – Selbstständige Fachübersetzerin und Kursleiterin in Brasilien
- 2011 – Beginn der Promotion in Übersetzungswissenschaften an der Bundesuniversität Santa Catarina und Tätigkeit als Dozentin an der Hochschule Borges de Mendonça. Florianópolis, Brasilien
- 2012 – Umzug nach Deutschland und Fortsetzung der Promotion an der Goethe-Universität Frankfurt
- 2014 – Abschluss der Promotion in Übersetzungswissenschaften
- 2016 – Selbstständige Referentin im Programm Bildung trifft Entwicklung bei Engagement Global
- Seit 2017 – Selbstständige Arbeit als vereidigte Dolmetscherin und Übersetzerin
- 2017 – Gründung des Vereins für Menschenrechte
- Seit 2020 – Projektleiterin in mehreren Vereinsprojekten

- 2021 – Gewählt in die Kommunale Ausländer*innenvertretung der Stadt Frankfurt – Stellvertretende Vorsitzende
- 2022 – Beitritt zu BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 2022 – Delegierte zur Bundesdelegiertenkonferenz
- 2024 – Vorstandsmitglied bei DAMIGRA

F6 Apollonia Gabel

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 27
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

in den letzten Jahren ist einiges passiert: Deutschland und Europa sind Wahl für Wahl immer weiter nach Rechts gerückt. Es gab ein Geheimgespräch, in dem Remigrationspläne geäußert wurden, eine FDP, die eine „offene Feldschlacht“ wollte, das Thema Migration war in aller Munde und wurde aufgebauscht, als gäbe es einen nationalen Notstand. Auch wir GRÜNEN waren Teil des verschobenen Diskurses: In einem 10 Punkte Plan wurden politische Positionen veröffentlicht, die - nicht nur meinem Verständnis nach - klar im Widerspruch zu unsere GRÜNEN Werte stehen.

Es ist an der Zeit, dass wir als GRÜNE wieder **selbstbewusst unsere inhaltlichen Positionen auf den Tisch legen**. Als progressive Kraft sollten wir den Fokus auf konkrete Lösungen richten, statt uns in populistischen Schlagabtausch zu verlieren. Unser Anspruch muss es sein, Debatten konstruktiv zu führen

und mit eigenen Ideen voranzugehen – mit Mut, Klarheit und einem positiven Gestaltungswillen.

Aber man muss Schritt für Schritt gehen, wenn man etwas bewirken möchte. Und damit fange ich hiermit an: Am 14.06. möchte ich mich auf der Kreismitgliederversammlung mit dem **Votum der GRÜNEN JUGEND** Frankfurt als Beisitzerin im Kreisvorstand bewerben. Gemeinsam mit den anderen Menschen im Vorstand, unseren Politiker*innen und euch als Basis möchte ich den **Kreisverband mit organisieren, die Jugend repräsentieren und uns fit für die Kommunalwahl machen!** Das Ziel von uns allen ist klar: Im März 2026 werden wir wieder stärkste Kraft - und Frankfurt immer klimafreundlicher, sozialer und inklusiver!

Aber wer bin ich eigentlich?

Ich bin Apollonia, 27 Jahre alt und angestellte Förderschullehrerin an einer Grundschule in Schwanheim. In meinem Berufsalltag erlebe ich hautnah die Lebensrealitäten von verschiedensten Menschen, erlebe die Probleme, die es aktuell in unserer Gesellschaft gibt: Rassismus, Ableismus, Antisemitismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit - die Liste ist lang... Als Lehrerin und Beisitzerin werde ich mich immer gegen jede Diskriminierung stellen und mich dafür stark machen, dass sich alle Menschen sicher fühlen und frei entfalten können.

Was mir durch meinen Beruf auch auffällt: Frankfurts Schulen fallen auseinander, sind zum Teil einsturzgefährdet und im Winter fällt auch mal die Heizung aus - und der Unterricht gleich mit. Diese Themen müssen wir GRÜNE auf unserer Prioritätenliste nach oben schieben, um eine Gruppe abzuholen, die mir besonders am Herzen liegt:

Junge Menschen

Als Votenträgerin der GRÜNEN JUGEND (GJ) Frankfurt möchte ich **die GJ im Vorstand repräsentieren und einen guten Kontakt zu ihr pflegen.** Als Partei müssen wir wieder aktiv junge Menschen ansprechen, ihre Wünsche und Sorgen ernst nehmen - denn die letzten Wahlen haben gezeigt: Junge Menschen wählen lieber Links als Grün. Dementsprechend ist es mir wichtig, dieses Wahlverhalten ernst zu nehmen: Wir GRÜNE sind nach meinem Verständnis eine linke Partei - und das müssen wir wieder mehr zeigen!

Es gilt vor allem für den Kommunalwahlkampf, junge Menschen mit unserem Programm wieder abzuholen und sie endlich in den Vordergrund zu stellen. Themen sind hier **Bildung, Schulen, Städtische Freiräume, ein funktionierender & günstiger ÖPNV - oftmals Themen, die uns alle betreffen!**

Im Kommunalwahlkampf wäre es somit wichtig, eng mit der GJ zusammenarbeiten, vor allem in den sozialen Medien, um gemeinsam Jugendliche anzusprechen und Formate zu gestalten.

Die Themen junger Menschen immer wieder mitzudenken, stärkt uns als Partei. Ich möchte einen Verband gestalten, der Kinder und Jugendliche aktiv mitdenkt und sie miteinbezieht.

Denn nur gemeinsam können wir das Beste rausholen!

Bildung

Wissen ist Macht. Aber vor dem Wissen steht das Lernen, die Bildung und die Schulen. **Schulen sind ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche ihre Persönlichkeit formen und im Besten Falle fürs Leben lernen.**

Damit das geschehen kann, müssen junge Menschen sich wohl und sicher fühlen - **aber das geht nur mit den geeigneten Räumlichkeiten.** Schulen haben hier verschiedene Budgets und können sich Rücklagen

ansparen, um besondere Dinge in der Schule zu finanzieren, sei es ein Schulfest, Inventar oder Material. Die aktuelle absurde Finanzpolitik von Schwarz-Rot auf Landesebene macht hier leider einen Strich durch die Rechnung: Um den Landeshaushalt aufzustocken müssen hessische Schulen an ihre Rücklagen und Ersparnisse: 2/3 der angesparten Gelder müssen sie Ende des Jahres abtreten. Als Beisitzerin ist es mir daher auch besonders wichtig, dass der Kontakt zu unseren Landtagsabgeordneten gepflegt wird und Themen wie dieses in den Vordergrund gestellt werden.

Klimaschutz

Ein Kernthema, das mich ursprünglich zu den Grünen gebracht hat, sind Natur- und Klimaschutz. Diese Themen, gemeinsam mit Nachhaltigkeit, spielen in meinem Alltag eine große Rolle. Nicht zuletzt, da ich kein Auto besitze und somit jeden Morgen mit dem Fahrrad (oder dem ÖPNV) aus dem Nordend nach Schwanheim fahre und die Leiden des Stadtverkehrs als Fahrradfahrerin erlebe. **Eine klimaneutrale Mobilität und somit auch Fahrradwege sind essenziell**, da viele Menschen in Frankfurt gar kein Auto besitzen.

Zusammenhalt

Unsere Partei zeichnet sich dadurch aus, dass wir immer wieder in den Austausch treten und gemeinsam in Debatten zu unseren Positionen finden. **Diskurs ist wichtig und richtig**, doch es kommt auch auf den Ton an, **ein respektvolles Miteinander sollte Voraussetzung sein**. Wir müssen einen Kompass haben, was wir als Partei vertreten und repräsentieren - und das geht nur gemeinsam. **Ich möchte als Beisitzerin Brücken bauen und erhalten: Zwischen Basis, Jugendverband und Vorstand.**

Durch meine Ausbildung und meinen Beruf konnte ich Erfahrung sammeln, wie schwierige Gespräche zu führen sind. Fortlaufend muss herausgefunden werden: Was ist das Problem und wo wollen wir hin, was ist das Ziel?

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir eine streitbare Partei bleiben, in der klar ist, wofür wir Inhaltlich und Zwischenmenschlich stehen.

Junge Perspektiven gehören in den Mittelpunkt – nicht an den Rand. Ich will das verändern.

Ich möchte mich mit meinen Erfahrungen und meinen Interessen einbringen, die GRÜNE JUGEND repräsentieren und die Zusammenarbeit stärken. Die Partei und auch der Kommunalwahlkampf soll von möglichst vielen verschiedenen Perspektiven gedacht werden - **ich möchte meine Perspektive als Frau, als Lehrerin und als junger Mensch einbringen**. Daher würde ich mich sehr über euer Vertrauen und euere Stimme bei der kommenden Vorstandswahl freuen.

Schaut gerne auf [Instagram](#) vorbei, und meldet euch bei Fragen gerne via [Signal](#) bei mir !

Eure Apollonia

Meine Vita:

2016: Abitur *Gymnasium Oberursel*

2016/17: Bundesfreiwilligendienst mit *EIRENE* in Rumänien: Psycho-soziale Betreuung von alleinstehenden Seniorinnen sowie Mitarbeit im Tageszentrum für autistische Kinder

2017-2023: Studium für Lehramt an Förderschulen (*Goethe Universität Frankfurt*), Fächer: Geistige Entwicklung, Emotionale und Soziale Entwicklung, Englisch

2017-2021: Hostess auf Messen für *Melles und Stein*

2021-2022: Chefhostess/Teamleiterin der Hosts und Hostessen für *Melles und Stein*

2017- 2024: Aushilfe bei der Durchführung von Briefmarkenauktionen bei *Heinrich Köhler*

02./03.2021: 6 wöchiges Praktikum an der Hólabrekkuskóla (Ganztagsschule), Reykjavik, Island, gefördert durch ein DAAD Stipendium

2023: Erstellung eines Konzepts und Durchführung des Angebots „Logo Kindernachrichten“ via Zoom im Rahmen des Diesterweg Stipendiums der *Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt*

2024: Unterstützung der Auswahlgespräche, Führen der Kinder-Interviews für die neue Generation der Diesterweg-Stipendiat:innen der *Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt*

Seit 05.2024: TV-H Kraft (Förderschullehrerin) am *Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) Süd*, Frankfurt am Main. Eingesetzt an der Goldsteinschule, Frankfurt am Main

F7 Katharina Meixner

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 30
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Mannheim

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Ich sitze gerade im Zug nach Mannheim auf dem Weg zu meinen Großeltern nach Wiesloch. Meine Oma feiert ihren 85. Geburtstag. Während ich an den Bergen des Odenwaldes vorbeifahre, lausche ich dem Buch „Gegen die Ohnmacht – Meine Großmutter, die Politik und ich“ von Luisa Neubauer und ihrer Großmutter Dagmar Reemtsma. Gerade geht es um Fossilität.

„Wenn der Begriff Patriarchat - sehr verkürzt - die Übermacht des Männlichen gegenüber allen andern Geschlechtern beschreibt, dann beschreibt der Begriff Fossilität die Übermacht fossiler Energien gegenüber allen andern Energien.... Fossilität heißt auch: kaum etwas wird so bereitwillig und konsequent finanziert wie fossile Energien und ihre Infrastruktur... Keinem Unternehmen würde man erlauben, Jahrzehnte lang ihren Dreck und Schäden auf die Gesellschaft abzulagern und dann auch noch Geld hinterherschmeißen, wenn ihr

Produkt keinen Absatzmarkt mehr findet.“

Fossilität durchzieht unser Leben – und unsere politische Arbeit

Sich bewusst zu machen, dass sich die Fossilität in allen Bereichen unseres Lebens fest verankert hat, macht auch deutlich, wie schwer es ist, sie zu überwinden - egal, ob es die Kohlebagger und die klaffenden Löcher in Kohlegebieten zur Energieproduktion sind, das Auto, welches für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil des Lebens und zum Teil auch ein Lebensgefühl ist, das neueste iPhone, die neuesten Modetrends oder das Obst, das wir das ganze Jahr über in der Obst- und Gemüseabteilung unseres Supermarktes finden. Es ist auch der Grund dafür, warum wir als Partei für unser Ziel, eine klima- und sozialgerechte Welt zu schaffen, sehr oft und sehr viel Gegenwind bekommen. Wir passen nicht hinein in diese fossile Gesellschaft und werden daher oft auch zur Zielscheibe von Desinformationskampagnen. Erst am Samstag hat die Tagesschau auf Instagram berichtet, die EU-Kommission hätte Klima-Aktivist*innen heimlich Geld gegeben. Diese falschen Vorwürfe kamen zuerst von der Springer-Presse und wurden von einer CSU-Abgeordneten und der fossilen Lobby weiterverbreitet. Dabei geht es um ganz normale Fördergelder, auf die sich Umweltgruppen offen bewerben können – mit klarer Kontrolle und Berichtspflicht. Trotzdem bleibt bei vielen ein ungutes Gefühl zurück. Genau das ist das Ziel solcher Kampagnen gegen Klima- und Umweltinitiativen: Misstrauen säen, wo eigentlich Transparenz herrscht.

Nur Wissenschaft reicht nicht

Ich habe Meteorologie studiert und promoviere im Bereich der Atmosphären- und Klimawissenschaften. In meiner Forschung geht es um die in der öffentlichen Debatte oft unsichtbaren, aber hochwirksamen Treibhausgase. Viele davon sind tausendfach klimaschädlicher als CO₂ oder haben einst das Ozonloch verursacht. Gemeinsam mit Kolleg*innen betreiben wir globale Messstationen, um unabhängig zu prüfen, ob die Emissionen, die Länder wie Deutschland offiziell melden, überhaupt der Realität entsprechen.

In einem meiner Projekte konnte ich zeigen, dass ein Unternehmen, das Schwefelhexafluorid für ganz Europa produziert und recycelt, für rund ein Drittel der gesamten Emissionen dieses Gases in Deutschland verantwortlich ist. In den Berichten taucht hingegen nur ein Bruchteil auf. Verboten ist das nicht. Aber es zeigt, wie dringend wir unabhängige Kontrolle, politische Konsequenz und echte Transparenz brauchen, um Klimapolitik so zu gestalten, dass sie wirklich Wirkung zeigt. Wissenschaft allein reicht nicht – es braucht politischen Mut, Verantwortung zu übernehmen und Strukturen zu verändern.

Strukturen stärken, Politik gestalten

Ich war schon immer ehrenamtlich aktiv. Sei es in meiner Jugend in der Kirche, während meiner Studienzeit in der Fachschaft und der NGO Viva con Agua oder nun seit fast 5 Jahren bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Meine Füße hochzulegen und darauf zu hoffen, dass sich etwas in der Gesellschaft und in der Welt zum Besseren verändert – das bin einfach nicht ich. Eine Sache, die ich dabei gelernt habe: Es ist egal, ob wir uns engagieren indem wir eine Veranstaltung oder Bundesfachschaftentagung organisieren, oder uns in die politischen Debatten mit Argumenten und Positionen einbringen. Wichtig ist, DASS wir uns engagieren und Verantwortung übernehmen. Denn um Dinge zu verändern, braucht es beide Arten von Engagement.

In den vergangenen zwei Jahren durfte ich als Beisitzerin Teil unseres Kreisvorstands sein und erleben, wie viel Energie, Kreativität und Herzblut in diesem Verband steckt. Gemeinsam haben wir Wahlkämpfe gestemmt, Veranstaltungen organisiert und politische Gespräche begleitet. Ich habe viel gelernt – über die Abläufe im Vorstand und unserem Kreisverband, über Teamarbeit im Ehren- und Hauptamt, über Kommunikation nach innen und außen. Gleichzeitig habe ich gesehen, wo noch ungenutztes Potenzial liegt. Für die anstehende Kommunalwahl 2026 möchte ich mit euch genau da ansetzen: Strukturen weiterentwickeln, Beteiligung stärken, neue Formate erproben und vor allem gemeinsam dafür sorgen, dass wir in Frankfurt wieder stärkste Kraft werden. Ein drittes Mal hinter der CDU zu landen, darf keine Option sein. Ich möchte auch weiterhin Verantwortung übernehmen, Räume öffnen, zuhören, aber auch klar Haltung zeigen – für eine starke linke, feministische, klimagerechte und antirassistische Politik in dieser Stadt.

Geschichte wiederholt sich nicht – es sei denn, wir lassen es zu

Wieder zurück im Seniorenwohnheim meiner Großeltern. Gerade tauschen wir uns fassungslos über die neuesten Nachrichten aus den USA aus. Mein Opa (ehemaliger Jugendrichter) sagt mit fester, aber trauriger Stimme: „All das habe ich schon mal gesehen. Leider gab es nur sehr wenige, die sich in den Gerichten gegen die damalige Politik gestellt haben. Das darf nie wieder passieren!“. Immer mehr Zeitzeugen von damals verlassen uns. Zuletzt auch Margot Friedländer. Nur weil sie nicht mehr direkt zu uns sprechen können und wir nicht mehr ihre mahnenden Stimmen im Ohr haben, dürfen wir nicht nachlassen. Nachlassen, uns dem Rechtsruck entgegenzustellen, uns von den Populisten in die Enge treiben zu lassen, geschweige denn ihre Sprache zu übernehmen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN war schon immer und soll auch immer die Partei bleiben, die sich ganz klar auf die Seite der Menschenrechte, der Demokratie, der Klimagerechtigkeit, des Antifaschismus und des intersektionalen Feminismus stellt. Das erfordert Mut. Vor allem wenn wir unser Verständnis über Macht und Regieren anschauen. Aber ich bin mir sicher, dass wir im gemeinsamen Diskurs auf Augenhöhe wieder die Partei werden, die von der Jugend gewählt wird, die in den migrantischen Communities als Ally wahrgenommen wird und im März 2026 wieder stärkste Kraft in Frankfurt wird.

Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit euch die nächsten zwei Jahre die Strukturen unseres Verbandes weiterzuentwickeln und in Frankfurt linke Politik zu gestalten. Daher bitte ich euch um eure Stimme und euer Vertrauen bei der kommenden Vorstandswahl.

Bei Fragen meldet euch gerne bei mir!

Feministische Grüße,
Eure **Kathi**

(**Katharina Meixner**)

Grüne Vita:

- **Seit 2025:** Teil des Koordinator*innen Teams der UAG Europa (LAG FREI - Frieden, Europa und Internationales)

- **Seit 2024:** Ersatzdelegierte für die BAG Frauenpolitik, Querdelegierte für die BAG Frauenpolitik in die BAG

Wissenschaft, Hochschule, Technologiepolitik

- **Seit 2024:** Ersatzdelegierte für den KV Frankfurt am Main für den Parteirat Hessen
- **Seit 2022:** Ersatzdelegierte des KV Frankfurts für den Landesfrauenrat Hessen
- **Seit 2022:** Beisitzerin im Kreisvorstand Frankfurt am Main
- **Seit 2021:** aktives Mitglied der AG Frauen des KV Frankfurts
- **2021 / 2023:** Mitglied im Wahlkampfteam der GRÜNEN JUGEND HESSEN zur Bundestagswahl 2021 und Landtagswahl 2023
- **2021-2022:** Beisitzerin im Vorstand der GRÜNEN JUGEND Frankfurt
- **Seit 2020:** Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Grünen Jugend

Vita:

- **Seit 2023:** Doktorandin am Institut für Atmosphäre und Umwelt
- **2018 – 2023:** Bachelor- und Masterstudium im Fach Meteorologie an der Goethe Universität
- **2013 – 2018:** Bachelorstudium im Fach Biophysik an der Goethe Universität (abgebrochen)
- **1994** in Mannheim geboren

Weitere ehrenamtliche Tätigkeiten:

- **Seit 2024:** Delegierte für den Verband Hochschule und Forschung in der GEW Hessen (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)
- **Seit 2023:** Mitglied im Gleichstellungsrat am Fachbereich 11, Goethe Universität
- **Seit 2018:** Mitglied bei Viva con Agua de St. Pauli e.V. / Crew Frankfurt am Main (Ansprechperson für verschiedene Bereiche, aktuell nur noch einfaches Mitglied)
- **2019 - 2023:** aktiv in verschiedenen studentischen Initiativen zu Klimagerechtigkeit
- **2013 - 2023:** aktiv in den Fachschaften Physik und Meteorologie, aktive Gremienarbeit in der studentischen Vertretung

F8 Daniela Heynen

Tagesordnungspunkt: 4.2. Ein*e Schatzmeister*in

Foto



Angaben

Alter: 54
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Remscheid (NRW)

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen!

Zusammenhalt in Vielfalt – das ist es, was ich mir von dem künftigen Vorstand und von unserer Partei generell wünsche.

Eine Vielfalt an Meinungen, Ideen, persönlichen und beruflichen Biographien, Lebens- und Familiensituationen, und gleichzeitig Offenheit und Geduld, andere Meinungen anzuhören und zuzulassen.

Den neu zu wählenden Vorstand möchte ich als **Schatzmeisterin** ergänzen und verstärken, denn die Ideen, Pläne und Vorhaben der nächsten zwei Jahre erfordern nicht nur Engagement von jedem einzelnen Parteimitglied, sondern auch eine solide Finanzierung.

Eine stabile Finanzlage bildet das Fundament all unserer parteipolitischen Vorhaben. Besonders mit Blick auf die anstehende Kommunalwahl ist es entscheidend, diese Basis stets im Blick zu behalten, damit der gesamte Wahlkampf auf sicheren und tragfähigen Füßen steht.

In den letzten zwei Jahren hatte ich durch meine Tätigkeit als **Kassenprüferin** des Kreisverbandes bereits tiefe Einblicke in die finanzielle Situation. Und ich kann sagen: Es geht uns gut!

Ein großer Dank gilt deshalb Sebastian Deckwarth, der in den letzten beiden Wahlperioden einen exzellenten Job gemacht hat. Das möchte ich fortsetzen.

Als Teil der **Rechnungsprüfungskommission** für den grünen Bundesverband werde ich diese Einblicke auch dort erhalten, und davon sicher Anregungen für die Arbeit im Kreisverband mitnehmen.

Wer es also bis hierhin noch nicht gemerkt hat ;-)) ich mag Zahlen und Geld.

Was lag da also näher, als nach dem Abitur erstmal eine Ausbildung zur **Bankkauffrau** zu machen. Nur hinter dem Schalter zu stehen und Überweisungen auszufüllen (es waren die 90er!) war dann zu langweilig, so dass ich **BWL** in Köln studiert habe. Frankfurt war nach dem Studium zuerst Arbeitsheimat und wurde dann nach und nach auch Wahlheimat. Heute kann ich sagen, dass ich sehr gerne hier im Ostend wohne. Deshalb möchte ich mich auch für die Menschen in dieser Stadt weiter engagieren.

Seit mehr als 25 Jahren mache ich als **Unternehmensberaterin** erfolgreich Projekte bei Banken und Finanzdienstleistern in Deutschland und im europäischen Ausland. An der Schnittstelle zwischen Fachbereich und IT bin ich häufig Übersetzerin und Vermittlerin - und die einzige Frau im Team.

Für den KV Frankfurt möchte ich nun Schatzmeisterin werden, die erste Frau auf dieser Position!

Denn Frauen können auch Finanzen!

Meine Vita:

- Seit mehr als 25 Jahren Unternehmensberaterin in der Finanzbranche (angestellt); Projekte bei kleinen, mittleren und großen Banken in Deutschland und Europa
- Seit 2020 Gästeführerin in Frankfurt
- Studium der Betriebswirtschaftslehre in Köln
- Bankkauffrau

Meine politische Vita:

- Seit Mai 2023 Parteimitglied
- Seit Nov. 2024 Mitglied der Rechnungsprüfungskommission auf Bundesebene
- Kassenprüferin für den KV Frankfurt
- Co-Koordinatorin der AG Faires und nachhaltiges Wirtschaften
- Co-Sprecherin der LAG Wirtschaft
- Meine Themen: Wirtschafts- und Finanzpolitik, Frauenpolitik

Meine Mitgliedschaften:

- Omas gegen Rechts
- Finanzwende
- Schutzengel FeM Mädchenhaus
- Städelverein
- Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V.

O1 Burkhard Schwetje

Tagesordnungspunkt: 4.1. Zwei Sprecher*innen

Foto



Angaben

Alter: 56
Geschlecht: M
Geburtsort: Saarburg

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich bin nun seit fast zwei Jahren Euer Sprecher, der Sprecher des GRÜNEN Kreisverbandes Frankfurt, und ich würde mich freuen, wenn Ihr mir am 14. Juni erneut Euer Vertrauen aussprechen würdet.

Die letzten beiden Jahre waren sehr intensiv, aber auch geprägt von widersprüchlichen Entwicklungen. So sind wir zwar bei den letzten Wahlergebnissen hinter unseren Ansprüchen zurückgeblieben, aber gleichzeitig ist unser Kreisverband seit meiner Wahl zum Sprecher um mehr als 600 Mitglieder gewachsen. Damit sind wir nicht nur einer der größten Kreisverbände Deutschlands, sondern dank der vielen neuen Mitglieder noch vielfältiger, noch lebendiger, noch partizipativer und noch engagierter geworden.

Wo stehen wir also als Frankfurter GRÜNE?

In Frankfurt sind wir die stärkste politische Kraft: vom Sozialen bis zum Verkehr, von Antidiskriminierung bis zum Klimaschutz, vom Stadtgrün bis zur Kultur können wir stolz auf unsere Erfolge sein.

Nichts destotrotz haben wir in den letzten Jahren bei manchen Menschen Vertrauen verloren. In der Bundesregierung haben wir uns aufgerieben zwischen dem Anspruch mancher unser Wähler*innen, radikale Veränderung umzusetzen, und der Notwendigkeit breite soziale Bündnisse zu schmieden, um die notwendigen Reformen auch wirklich durchsetzen zu können. Der Spagat zwischen klarer Haltung im Bezug auf unsere Werte und besonnenem Regierungshandeln müssen wir besser hinbekommen. Mit der Kampagne „Willst Du dabei sein, wenn wir mal wieder schuld an allem sind?“, die wir im Herbst als GRÜNE Frankfurt gelauncht haben, haben wir hier erfolgreich den Gegenangriff gestartet. Hier möchte ich mit Euch gemeinsam in den nächsten zwei Jahren ansetzen und noch besser werden in der klaren Kommunikation unserer Haltung, gerne auch ein bisschen selbstironisch wie in der Kampagne, und niemals schulmeisterlich oder überheblich.

Unser Ziel ist klar, verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen und wieder stärkste Partei in Frankfurt zu werden!

Dieser Anspruch ist nicht Selbstzweck sondern Mittel zum Zweck. Denn wir GRÜNE haben einen klaren politischen Auftrag, wir haben eine Vision. Wir stehen für Klima- und Artenschutz, für eine zukunftsfähige Infrastruktur, für soziale Gerechtigkeit, die wirklich die Schwachen in den Blick nimmt, für Diversität und für eine offene Gesellschaft, in der Menschen angenommen und eingebunden werden, unabhängig von Herkunft, von individuellen Merkmalen und von ihren persönlichen Lebensentwürfen. Nur wir GRÜNE werden diese Vision einer gerechten, zukunftsfähigen, diversen Stadt mit voller Entschlossenheit und Kompetenz voranbringen.

Was müssen wir dafür tun?

Aus meiner Sicht müssen wir unseren Kampf für eine gute, grüne Zukunft in Frankfurt in drei Phasen, angehen.

In der ersten Phase müssen wir Vertrauen zurückgewinnen und die Frankfurter*innen von GRÜNEN Konzepten überzeugen. Dafür bedarf es vieler persönlicher Gespräche und einer klaren Kommunikation in die Öffentlichkeit. Viele von Euch bringen sich da schon ein: die Grüne Jugend zieht mit dem Glücksrad durch die Stadtteile und fragt die Menschen nach ihren Wünschen für Frankfurt. Die Stadtteilgruppe 1 hat das Format „Mein Kiez meine Stimme“ aufgelegt. Zahlreiche Stadtteilgruppen bieten Stadtteilrundgänge und -spaziergänge an. Andere organisieren Pubquiz-Veranstaltungen, während das Team Dezibel an der GRÜNEN Karte Frankfurts arbeitet, die plastisch machen soll, wie stark wir schon jetzt diese Stadt verändert haben. Die Römerfraktion bereitet eine Sommertour durch Frankfurt vor. Als Kreisverband organisieren wir gerade die „Grün hört zu!“-Veranstaltungen, die es uns erlauben mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Als Euer Sprecher möchte ich Euch ermutigen weitere Initiativen anzustoßen, neue Formate auszuprobieren und auch selbst werde ich mich weiter dort einbringen.

Wir als GRÜNE wollen die Partei des Dialogs und der Teilhabe sein, das wollen wir gemeinsam ausstrahlen!

Die zweite Phase ist die Wahlkampfphase. Hier geht es darum Menschen zu mobilisieren und an die Wahlurne

zu bringen , denn gerade bei Kommunalwahlen ist die Wahlbeteiligung traditionell niedrig . Das muss sich ändern. Denn jede Stimme zählt. Dabei wird es uns sehr helfen, dass wir so viele engagierte alte und neue Mitglieder haben. Beim Haustürwahlkampf, beim mobilen Wahlkampf, oder an den Wahlkampfständen – jeder einzelne Kontakt ist wichtig. Diese Phase bereiten wir gerade im derzeitigen Vorstand vor. Wir haben eine Ausschreibung angestoßen, um die richtige Agentur für den Kommunalwahlkampf zu finden, um gemeinsam eine zündende Kampagnenidee zu erarbeiten.

Wir müssen den Menschen konkret erzählen, wie GRÜNE Politik unsere Stadt lebenswerter und zukunftstauglich macht.

Die dritte Phase beginnt mit dem 15. März 2026, also dem Wahlabend nach der Kommunalwahl. Dann werden Sondierungsgespräche und Koalitionsverhandlungen geführt. Als GRÜNE ist uns wichtig, diese Gespräche an Inhalten entlang zu führen und keine demokratische Partei im Vorfeld auszuschließen. Julia Frank und ich haben deshalb in den letzten zwei Jahren zu allen demokratischen Parteien gute Gesprächskanäle aufgebaut; und es ist wichtig, dass wir diese weiter pflegen, um dann in den Koalitionsverhandlungen ein gutes Ergebnis für die Zukunft Frankfurts aushandeln zu können.

Im Wahlkampf vertreten wir grün pur und kämpfen ohne wenn und aber für unsere Ziele, wohlwissend dass wir nach dem Wahltag auch bereit sein müssen für kluge Kompromisse.

All diesen drei Phasen gemeinsam ist, dass sie vom starken Fundament unseres Kreisverbands– und damit von Euch allen – getragen werden. Dabei ist es mir wichtig, dass wir Zusammenhalten, dass wir immer wieder um Positionen streiten, aber uns nicht auseinanderdividieren lassen. Denn wir können nur so stark sein, wie wir als Gemeinschaft nach außen auftreten. Es lohnt sich für die Zukunft unserer Stadt zu kämpfen, gemeinsam, mit Zuversicht und mit Mut.

Ich bitte Euch also erneut um Euer Vertrauen. Wenn Ihr Fragen habt, meldet Euch gerne bei mir.

Herzliche Grüße

Euer Burkhard (Schwetje)

Kurzbiografie

Ich bin in Trier aufgewachsen, habe in Köln studiert und danach ca. 17 Jahre in Italien gelebt und dort ein kleines Unternehmen im Kulturbereich gegründet und geführt. Im Jahr 2013 bin ich mit meiner italienisch-deutschen Familie nach Frankfurt gezogen. Wir haben uns sofort hier wohlfühlt, denn Frankfurt ist eine lebenswerte Stadt, auch weil sie grün ist, und es ist eine weltoffene Stadt, die auch eine bi-nationale Familie gut aufnimmt.

Der Auslöser für mein Engagement bei den GRÜNEN war die verlorene Kommunalwahl 2016. Damals haben wir viel Zustimmung verloren und ich habe verstanden, dass GRÜNE Politik kein Selbstläufer ist sondern wir ständig daran arbeiten müssen, die Menschen zu überzeugen und mitzunehmen. Seitdem bringe ich mich kontinuierlich in der Partei ein; zunächst bei Wahlkämpfen, im Team Dezibel und in anderen Arbeitsgruppen.

Seit 2021 bin ich im Vorstand und seit 2023 bin ich Euer Sprecher.

Unterschrift (eingescannt)

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Burkhard Schwetje". The signature is written in a cursive style with a prominent initial 'B' and a long, sweeping tail.

OB1 Nils Saß

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 35
Geschlecht: männlich
Geburtsort: Friedberg

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

„Wir sind die Zeitzeugen unserer Zeit“ – so hat es Michel Friedman einmal formuliert, und selten hat ein Satz so treffend zusammengefasst, was mich bewegt: In einer Zeit, in der rechte Narrative immer lauter werden, in der Solidarität nicht mehr selbstverständlich scheint und Grünen-Bashing zur politischen Taktik wird, will ich nicht Zuschauer bleiben. Ich möchte gestalten – mit Haltung, Offenheit und Mut zum Dialog. Aus diesem Grund bewerbe ich mich als Beisitzer im Vorstand.

Ich bin Nils, 35 Jahre alt, lebe mit meinem Partner im Europaviertel und promoviere in Physik an der Goethe-Universität. Aufgewachsen bin ich in Gründau-Lieblos und Hellstein, von wo es mich zum Studium schon bald in die weite Welt nach Frankfurt und Paris gezogen hat. Frankfurt aber ist geblieben – als Wahlheimat und

Lebensmittelpunkt, in dem ich 2023 auch meinen Weg zu uns Grünen gefunden habe.

Zwischen Forschung und Verantwortung

Parallel zu meinem beruflichen Alltag als Physiker übernehme ich als Sprecher der Promovierenden und Postdocs in einem universitätsübergreifenden Sonderforschungsbereich Verantwortung dafür, ihre Anliegen zu bündeln, gemeinsame Ziele zu formulieren und diese gegenüber dem wissenschaftlichen Leitungsgremium zu vertreten und, wo nötig, zu verteidigen. Zusätzlich engagiere ich mich im Gleichstellungsrat desselben Verbunds, der sich für die Stärkung der Rolle von Frauen in der Wissenschaft sowie die Sichtbarkeit marginalisierter Gruppen einsetzt – Themen, die auch über den universitären Rahmen hinaus für mich von zentraler Bedeutung sind.

Was mich geprägt hat

Politisch geprägt wurde ich nicht durch ein einzelnes Thema, sondern durch eine Haltung, die sich über Jahre hinweg geformt hat. Ich bin in einem Haushalt aufgewachsen, in dem vieles nicht selbstverständlich war. Als mein Vater in die Obdachlosigkeit rutschte, wurde mir deutlich, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen. Diese Erfahrung hat mich eines gelehrt: Demut.

Die Überzeugung, Menschen mit Respekt und auf Augenhöhe zu begegnen – unabhängig davon, woher sie kommen und wie sie leben – ist für mich zu einer Grundüberzeugung geworden, die mich letztlich auch zu BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN geführt hat.

Mit queerer Stimme

Auch deshalb liegt mir der Einsatz für eine offene und vielfältige Gesellschaft besonders am Herzen. Als schwuler Mann weiß ich, dass queere Menschen bis heute noch immer nicht uneingeschränkt frei und sicher leben können. Wer früh gespürt hat, dass der eigene Platz in der Gesellschaft nicht immer selbstverständlich mitgedacht wird, entwickelt ein Gespür für Unsichtbares, für Ausschlüsse, für die leisen Schief lagen. Umso entschiedener möchte ich meine Perspektive in den Kreisvorstand einbringen, denn Sichtbarkeit schafft Sicherheit, aber auch Mut. Und genau den braucht es jetzt.

Politik beginnt im Alltag

Deshalb bedeutet Politik für mich vor allem: Menschen wieder das Gefühl zu geben, dass ihre Stimme zählt – nicht nur in Wahlkabinen, sondern auch im Alltag. Mit Blick auf die Kommunalwahl möchte ich dazu beitragen, dass wir unseren Wähler*innen wieder die politische Heimat bieten, die sie mit uns verbinden, indem wir unsere grünen Kernthemen klar in den Fokus rücken und sichtbar machen, wofür wir stehen – für ein gerechtes, lebenswertes und ökologisch starkes Frankfurt, in dem Teilhabe mehr ist als ein Versprechen. Mit „Dein Kiez, Deine Stimme“ habe ich begonnen, genau das praktisch umzusetzen und ein Format im Europaviertel initiiert, das Anwohner*innen einmal im Monat zur politischen Beteiligung einlädt und ihnen die Möglichkeit gibt, ihren Stadtteil aktiv mitzugestalten. Im Kreisvorstand möchte ich helfen, solche Ansätze weiterzuentwickeln und dort hinzubringen, wo sie gebraucht werden.

Wachsen heißt: Räume schaffen

Im Bundestagswahlkampf war ich Teil des Haustürwahlkampf-Organisationsteams und konnte dabei viele Stadtteile noch einmal ganz neu kennenlernen – mit ihren ganz eigenen Themen, Chancen, aber auch Herausforderungen. Was mich dabei besonders bewegt hat, war die unglaubliche Motivation der vielen neuen Mitglieder. Durch ihr mitreißendes Engagement ist es uns gelungen, so viele Frankfurter*innen zu erreichen wie nie zuvor. Inzwischen sind wir etwa 2.600 Mitglieder im Kreisverband – das ist eine große Stärke, aber auch eine Aufgabe für einen zukünftigen Kreisvorstand. Damit aus Mitgliedschaft Beteiligung wird, braucht es Strukturen, die einladen, und Menschen, die sie mit Leben füllen wollen. Dazu bin ich bereit und werbe um Euer Vertrauen.

Euer Nils

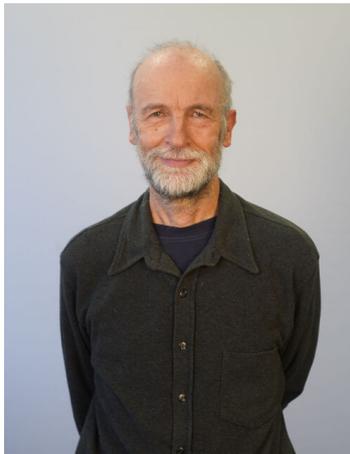
Kurzvorstellung:

- Seit Anfang 2024 Sprecher der Promovierenden und Postdocs in einem universitätsübergreifenden Sonderforschungsbereich sowie Mitglied des Gleichstellungsrats des gleichen Forschungsverbunds
- Teil des Organisationsteams für den Haustürwahlkampf zur Bundestagswahl 2025
- Seit 2023 Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Seit 2021 Promotion in Physik an der Goethe-Universität Frankfurt
- 2017–2019 Ehrenamtliche Deutschkurse für Geflüchtete in der Unterkunft am Alten Flugplatz Bonames im Rahmen des Programms „Start ins Deutsche - Studierende unterrichten Geflüchtete“
- 2013–2016 Pausierung meines Studiums zur Pflege meiner Großmutter
- Bis 2021 Bachelor- und Masterstudium in Physik an der Goethe-Universität Frankfurt und der Sorbonne Universität (UPMC) in Paris
- Seit 2011 in Frankfurt zu Hause

OB2 Thomas Schlimme

Tagesordnungspunkt: 4.3. Sechs Beisitzer*innen

Foto



Angaben

Alter: 65
Geschlecht: männlich
Geburtsort: Stuttgart

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bin jetzt seit 10 Jahren als Beisitzer im Kreisvorstand und möchte gerne weiter machen. Kein anderes Vorstandsmitglied ist auch nur annähernd so lange dabei. Damit bin ich in den letzten Perioden so etwas wie „das Gedächtnis“ des Vorstands geworden. Ich weiß noch, warum wir im Jahr 2016 diese Entscheidung so getroffen haben und im Jahr 2020 jene Entscheidung anders. Ich merke immer wieder, dass es für die Gruppe wichtig ist, wenn noch jemand dabei ist, der sich noch an vieles erinnern kann und erklären kann, warum das damals so oder so gemacht wurde. Nicht alle Entscheidungen der Vergangenheit waren richtig, und aus vielen haben wir Lehren gezogen. Diese Lehren möchte ich weiter an die anderen Vorstandsmitglieder weiter geben. Ich bin jetzt über 40 Jahre in der Politik und weiß, Erfahrung ist wichtig.

Erfahrung ist aber nicht alles, ich freue mich sehr, mit vielen jungen Menschen zusammen arbeiten zu können. Ich möchte die jüngeren unterstützen, sie aufbauen, ermutigen. Ich bin jetzt fast 66 Jahre alt und werde nicht mehr ewig Politik machen. In den nächsten Jahren möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, dass wir junge, engagierte Menschen für die GRÜNEN gewinnen können, dass wir sie in der Partei halten können und dass wir ihnen den Raum und die Positionen geben, in unserer Partei zu wirken und sie für die Zukunft stark aufzustellen.

Außer im Kreisvorstand bin ich Stadtverordneter und umweltpolitischer Sprecher in unserer Römerfraktion. Ich halte es für sehr wichtig, dass es eine persönliche Vernetzung zwischen Fraktion und Vorstand gibt. In der abgelaufenen Periode waren es Julia Frank und ich, die gleichzeitig im Römer und im Vorstand waren, es sieht so aus, als wäre ich in der kommenden Periode nun der einzige mit dieser Doppelfunktion. Es hat sich oft gezeigt, wie hilfreich es sein kann, wenn wenigstens eine Person im Vorstand weiß, was im Römer Tag für Tag besprochen wird und umgekehrt im Römer vermitteln kann, was der Vorstand macht. Ich halte es für sehr wichtig, dass diese Gremien unabhängig voneinander agieren, ich genieße es auch sehr, dass der Vorstand manche Inhalte stärker grün gefärbt vertreten kann als die Fraktion. Aber wir sind eine Partei, wir haben unsere gemeinsamen Ziele und Inhalte. Wir sollten strategisch immer miteinander agieren und nicht gegeneinander.

Es gab noch Zeiten, da war Martina Feldmayer gleichzeitig Sprecherin des Kreisvorstands und Landtagsabgeordnete und Omid Nouripour war gleichzeitig Sprecher des Kreisvorstands und Bundestagsabgeordneter. Ich habe großes Verständnis dafür, dass solche Doppelfunktionen inzwischen kritischer gesehen werden als früher. Aber, liebe Freundinnen und Freunde, ich kandidiere „nur“ als Beisitzer, und ich bin auch „nur“ Stadtverordneter, und nur einer von neun Personen im Vorstand. Ich bitte euch, diese von mir auch weiterhin angestrebte Doppelfunktion positiv und als Bereicherung für beide Gremien zu sehen. Immerhin bin ich jetzt schon vier Jahre sowohl Stadtverordneter als auch Vorstandsmitglied, und ich meine, das hat sich gut bewährt.

Ich werde den neuen Vorstand aus meiner Beisitzerposition heraus nicht dominieren können, weder aus dieser Doppelfunktion heraus noch im Hinblick auf meine lange politische Erfahrung. Mein Anliegen, meine Motivation ist, den neuen Vorstand noch einmal mit all meiner Kraft, mit all meinem Einsatz, zu stärken.

Ich halte es für wichtig, dass unser Kreisvorstand inhaltlich gut und breit aufgestellt ist. Ich decke die Themen Umwelt, Klima und Mobilität ab. Das sind Themen, die die Menschen in Frankfurt sehr bewegen. In den letzten Jahren haben unseren Kreisverband viele Mails mit Fragen, Anregungen und Kritik aus der Bevölkerung erreicht. Ein sehr großer Teil dieser Mails bezog sich auf die Themen Umwelt, Klima und Mobilität und ich hatte die Aufgabe, diese Mails zu beantworten. Liebe Freundinnen und Freunde, wir sind DIE GRÜNEN. Ich möchte als ausgewiesener Umwelt- und Mobilitätspolitiker auch weiterhin unsere Inhalte im Vorstand vertreten können. Andere im neuen Vorstand werden andere Themen abdecken. Unsere inhaltliche Breite ist eine große Stärke. Die Themen Mobilität und Umwelt sollten für uns GRÜNE aber schon noch dazu gehören.

Ich war fast 30 Jahre Ortsbeirat im Frankfurter Westen, im Ortsbezirk 6. Das sind die Stadtteile von Griesheim bis Zeilsheim. Ich weiß, worum es geht in diesen Stadtteilen, die übrigens mit ca. 130.000 Einwohner*innen ein gutes Fünftel der Stadtbevölkerung stellen. Ich weiß auch, was die Probleme in den anderen Stadtteilen sind, die als „am Rand liegend“ gelesen werden. Wir müssen diese Stadtteile stärker in den Blick nehmen, wir sollten nicht nur Vorstandsmitglieder aus den Kernbereichen, aus den grünen Hochburgen, haben, sondern

eben auch wenigstens einen aus einem Gebiet, in dem wir GRÜNEN es schwerer haben.

Mit fast 66 Jahren war ich im alten Vorstand der älteste. Es sieht sehr so aus, als könne ich auch im neuen Vorstand der älteste werden. Ich repräsentiere eine Altersgruppe, die die Grünen aufgebaut hat und die eine wichtige Basis bei Wahlen für uns darstellt.

Also, ich bitte euch, schickt mich noch nicht zum alten Eisen, unterstützt meine Kandidatur für den neuen Vorstand, lasst mich mit meiner Erfahrung, mit meiner Expertise weiter ein Teil unseres Kreisvorstands sein!

Meine politische Geschichte:

Seit 1981 Mitglied im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Seit 1984 bei der Stadtteilgruppe 6 der GRÜNEN im Frankfurter Westen aktiv.

1989 bis 1997 und von 2001 bis 2021 für die GRÜNEN im Ortsbeirat 6

von 1997 bis 2001 Stadtverordneter, damals in den Ausschüssen für Umwelt, Verkehr und Gesundheit

Seit 2015 bis heute Beisitzer im Kreisvorstand der Frankfurter GRÜNEN

Seit 2016 bis heute Organisation der AG Klima, Umwelt und Verkehr

Seit 2021 bis heute Stadtverordneter, Mitglied in den Ausschüssen für Mobilität und Smart City, für Klima und

Umweltschutz, im Haupt- und Finanzausschuss und im Ältestenausschuss